

STADTGIESSEN

Machen Sie mit!
27.1. - 4.2.: Gießen testet das „Muttertrü“

Vom 27. Januar bis 4. Februar 2018 dürfen alle Buben und Mädchen im Darmstadt-Gießener Raum alle die Frösche, deren Fröschen-Mutter mit dieser Aktion selber in den Kindergarten einbringen. Mit dieser Aktion sollen Kinder und Eltern spielerisch lernen, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen. Mehr Infos unter: www.muttertruede.de



Rätselraten

Die gefälschten Flugblätter geben weiter Rätsel auf: Einem wird die Aktion durchaus zugetraut.

► Seite 27



GUTEN MORGEN
von Franz Maywald

Dreistigkeit

Die erfahrene Verkäuferin einer Gießener Bäckerei ist kummererprobt. Am liebsten steht sie am Samstagmorgen hinter der Verkaufstheke. „Mit den meisten Männern komm' ich nämlich gut klar“, sagt sie schmunzelnd. Speziell am Wochenende kämen viele von ihnen ins Geschäft gestürmt und kauften oft mehr ein als die Laufkundschaft eines normalen Wochentags. Sogar der Umgang mit unfriert und im Trainingsanzug vor ihr stehenden männlichen Kunden sei in der Regel unproblematisch. Einfacher jedenfalls als mit mancher Kundin, die sich im Bäckerladen als schwieriger Fall erweist. Kleines Beispiel gefällig? Der Anzeiger war Augen- und Ohrenzeuge. Gefragt, was sie denn wünsche, hatte eine etwa 40-jährige Dame geantwortet: „Zehn Brötchen.“ Mit einer Papiertüte in der Hand und schon halb zum Regal hingewendet, fragte die Verkäuferin routinemäßig zurück: „Wünschen Sie noch etwas?“ Mit der Betonung auf dem Wörtchen „noch“. Vermutlich, um die passende Tütengröße auszuwählen und später nicht noch einmal umpacken zu müssen. Doch diese Rückfrage war der Kundin zu viel. Vielleicht, weil sie schlecht geschlafen hatte oder weil sie direkt nach einem Ehekrach ins Geschäft geeilt war. „Haben Sie denn nicht bemerkt, dass ich mit meiner Stimme hinaufgegangen bin?“, fauchte sie die verdutzte Verkäuferin an. Was wohl heißen sollte: „Natürlich bekomme ich noch etwas, das hat doch schon meine nach oben hin offene Satzmelodie ausgedrückt.“ Der Dame hinter dem Tresen und dem Umstehenden verschlug es bei so viel Dreistigkeit die Sprache. Und schlagartig wurde allen klar, dass oft viel Selbstverleugnung nötig ist, damit sich das Verkaufspersonal nicht mit einem mangelhaften Service revanchiert.

SUDOKU



► Seite 10

STADT-REDAKTION



Heute an unserem Servicetelefon
Benjamin Lemper
06-41/95-04-3460 (ab 11 Uhr)
Telefax
06-41/95-04-3411

Telefon Sekretariat 06-41/95-04-3405

Stadt Gießen
E-Mail: stadt@giessener-anzeiger.de
Benjamin Lemper (bl) – Leitung -34-60
Thorsten Thomas (tt) – stv. -34-64
Frank-Oliver Doctor (fod) -34-76
Jochen Lamberts (jl) -34-62
Christian Rüger (cr) -34-65

Wirtschaft lokal
E-Mail: wirtschaft@giessener-anzeiger.de
Klaus Kächler (kk) -34-92
Markus Becker (mb) -34-91

Hochschule
Heidrun Helwig (hh) -34-63

TIFF/Service
E-Mail: tiff@giessener-anzeiger.de
Astrid Hundertmark (hm) -34-42
Sandra Mielke-Wolf (sam) -34-41

Kultur
E-Mail: kultur@giessener-anzeiger.de
Björn Gauges (bj) -34-31

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/giesseneranzeiger

www.twitter.com/ANZEIGER_NEWS

Ausbau ist langfristiges Ziel

MESSE Zusätzliche Hallenflächen in nächsten Jahren geplant / Positive Entwicklung bei Vermietungen / Neue Veranstaltungen



Im Jahr 2017 haben insgesamt 245 000 Menschen die Veranstaltungen der Messe Gießen besucht.

Foto: Wißner

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Die Messe Gießen ist mit der aktuellen Entwicklung sehr zufrieden. „Seit 1995 haben wir die ersten Gebäude in Betrieb und sind seitdem ständig gewachsen“, sagt Thomas Luh, Prokurist der Messe, im Gespräch mit dem Anzeiger. Insgesamt 245 000 Besucher habe man 2017 zu Veranstaltungen in den Hessenhallen begrüßen können.

„Aktuell haben wir knapp 9000 Quadratmeter Hallenfläche“, erläutert Luh. Für die „Bauexpo“ müssten jedoch zusätzliche 4200 Quadratmeter Zeltfläche hinzukommen. „Unser langfristiges Ziel ist ein weiterer Ausbau, um auf die Zeltplätze verzichten zu können. Das müssen wir als privatwirtschaftliches Unternehmen aber stemmen.“ Zugleich sei die Messe räumlich eingeschränkt: „Auf dem Ge-

lände geht noch was, aber nicht allzu viel“, so der Prokurist. Eine verfügbare Fläche von letztlich 12 000 Quadratmetern sei für die Region allerdings gut, und es seien tatsächlich die wenigsten Veranstaltungen, die so viel Platz benötigen. Aktuell entwickelten sich die Vermietungen sehr positiv. Darüber hinaus gebe es einige neue Veranstaltungen wie die „Reitsportmesse Rhein-Main“ im September oder im selben Monat „Fein & Lecker“.

Platz für Klausuren

Nicht alles werde im Übrigen von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Dazu zählten Klausuren der Technischen Hochschule Mittelhessen, die an fast 30 Tagen im Jahr in den Hessenhallen geschrieben werden. Die Heidelberger Universität führe ihren Zentralen Me-

dizintest in den Hallen an der Lahn durch und habe „schon Termine bis 2030 reserviert“. Als positiv für Vermietungen bezeichnet Thomas Luh die vielseitige Verwendbarkeit der Hallen und die Möglichkeit, die Gastronomie mit städtischer Genehmigung selbst zu übernehmen.

Eine weitere aktuelle Entwicklung: Das Messebau-Unternehmen „crea-ty“, das die Messe Gießen zur „Zwerenz-Gruppe“ gehört, ist gerade dabei, seinen Gießener Standort auszubauen. „Letztes Jahr haben wir eine Lagerhalle neben Messehalle 1 errichtet“, teilt Luh mit. Der Betrieb mit weiteren Standorten in Dresden und Halle liefere etwa Stellwände.

Mit Blick auf das Messegelände spricht der Prokurist von einer guten Verkehrsanbindung, wengleich sich unmittelbar vor dem Haupteingang keine Bushaltestelle befinde. Aber:

„Viele Busse halten in der Rodheimer Straße und von dort ist der Fußweg nur rund 200 Meter lang.“ Auch den Bahnhofpunkt am Oswaldsgarten charakterisiert Luh als gut geeignet für die Hessenhallen, die mit dem Auto unter anderem über den Gießener Ring gut erreichbar seien und nahe an der Innenstadt liegen.

Übernachtungen

Städtischen Entwicklungsbedarf sieht der Prokurist der Messe, die insgesamt 15 Mitarbeiter und externe Dienstleister beschäftigt, im Hotelbereich, wobei in der Lahnstraße derzeit gerade ein neues Hotel entstehe. Denn: „Häufig brauchen große Hersteller Übernachtungsmöglichkeiten. Sie müssen dann zumeist aufs Land ausweichen.“

„No. Ten“ muss geräumt werden

GERICHT Zivilkammer am Gießener Landgericht bestätigt Rechtmäßigkeit der Kündigung des Pachtvertrages / Berufung droht

GIESSEN (cr). Pächter Navid Alam muss das „No. Ten“ räumen. Erneut hat das Landgericht Gießen einer Räumungsklage von Eigentümer Jochen Ahl stattgegeben. Damit bleibt das Versäumnisurteil vom 25. Mai des vergangenen Jahres bestehen. Zudem muss Alam fast 2000 Euro ausstehende Pacht an den Vermieter nachzahlen. Die außerordentliche Kündigung des Pachtvertrages sei rechtmäßig gewesen, begründete Richterin Romy Kanzler ihre Entscheidung.

Das Urteil der Zweiten Zivilkammer sei „vorläufig vollstreckbar“, verkündete Kanzler am frühen Montagmorgen. Alam besitzt jedoch die Möglichkeit, die Räumungsanordnung abzuwenden, in dem er bei Gericht 35 000 Euro als Sicherheitsleistung hinterlegt. Im vergangenen August hatte er damit schon eine Zwangsäumung der Lokalität in der Plockstraße 10 in letzter Sekunde verhindert. Da er die Sicherheitsleistung also schon erbracht hat, kann Alam beim Oberlandesgericht in Frankfurt in die Berufung gehen und die Räumung weiter hinauszögern. Sein Antrag hatte bei einem Gerichtstermin Anfang Januar bereits angekündigt, sämtliche zur Verfügung stehenden Rechtsmittel auszuschöpfen. „Ich gehe davon aus, dass Navid Alam nicht räumen wird und es vor-



Der Streit um das „No. Ten“ wird demnächst wohl vor dem Oberlandesgericht in Frankfurt weitergeführt. Archivfoto: Fries

Gericht weitergeht“, sagte Jochen Ahl auf Anfrage des Anzeigers.

Dafür spricht auch, dass Alam nicht auf das Angebot des Imaxx-Geschäftsführers eingegangen ist, das Lokal Ende März aufzugeben. „Ich hätte die Frist auch noch um ein bis zwei Monate verlängert. Das wäre für mich kein Thema gewesen.“ Dem Vernehmen nach möchte der Pächter eine möglichst hohe Geldsumme als Abstand für die Lokalausstattung

heraussholen und die Zukunft seiner Mitarbeiter gesichert wissen.

Laut Ahl, der sich ein neues gastronomisches Konzept für die Lokalität wünscht, habe man sich im August 2016 im beiderseitigen Einvernehmen darauf geeinigt, dass Navid Alam das „No. Ten“ zum 31. März 2017 räumen werde. Auch ein entsprechendes Papier sei von beiden Parteien zum Abschluss gebracht worden. Das hatte auch Richterin Romy

Kanzler bestätigt. Doch der Betreiber der Gaststätte ist bis heute noch nicht ausgezogen. Er beruft sich darauf, dass ihm von Jochen Ahl mündlich zugesagt worden sei, dass er erst am 31. Dezember dieses Jahres ausziehen müsse.

Navid Alam hatte 2008 das „No. Ten“ eröffnet. Bis 2013 gehörte das Gebäude der Volksbank. Das Kreditinstitut sei froh gewesen, einen Mieter zu haben, der die Seitenstraße des Selterswegs mit seiner Gastronomie aufwertete, hatte Navid Alam im Gespräch mit dem Anzeiger erzählt. Mit Jochen Ahl habe sich das Verhältnis jedoch gewandelt.

Er wolle sich sein Lebenswerk nicht wegnehmen lassen, so der Gastronom. Und er denke nicht daran, sein „Baby“ einfach aufzugeben. Deshalb läuft der Betrieb aktuell noch weiter. Ob die Kündigung im beiderseitigen Einvernehmen unterschrieben worden war, hatte Navid Alam bisher offengelassen, aber schon vor einigen Monaten einen langen Rechtsstreit für nicht ausgeschlossen gehalten. Der könnte Alam aber teuer zu stehen kommen.

Nach dem gestrigen Termin muss Alam für die Kosten des Verfahrens aufkommen. In einem Beschluss setzte die Richterin den Streitwert des Falls auf 46856 Euro fest.